

das Halsschild mitunter ganz dunkelroth oder roth mit schwärzlichem Diskus. Kopf in der Mitte fein und zerstreut, an den Seiten und hinten dichter punktirt. Halsschild überall sehr fein und zerstreut, Schildchen dicht und ziemlich grob punktirt. Flügeldecken äusserst fein, nur an den Stellen, wo die silberweisse flockige Behaarung steht, etwas dichter genarbt; mitunter sind schwache Spuren von Längsfurchen vorhanden. Bei ganz reinen Exemplaren bilden die weissen länglichen Haarflecken gewöhnlich Reihen, die stellenweise verbunden sind, bei minder gut erhaltenen Stücken ist die Behaarung dünner und weniger flockenartig, nur die Aussen-seite des vorgezogenen Basaltheils ist stets dicht weissbefilzt. Die überall aufstehende dünne und lange Behaarung ist dunkelbraun.

Der Käfer wurde vom meinem Sohne, dem Pr.-Lieutn. M. Qu., zwischen der Stadt Marokko und dem, eine Tagereise südlich von dieser am Fusse des Atlasgebirges gelegenen, Flecken Urika Anfang Mai einzeln an Grasähren gesammelt; gegen Ende Mai auf der Rückreise nach der Westküste in der Provinz Rehamna, zwischen Marrakesch und dem Flusse Umm-er-Rbêa, bei gleicher Lebensweise in Mehrzahl und in verschiedenen Varietäten.

Orthopterologische Bemerkungen

von Dr. F. Karsch.

1. Ueber *Cleandrus* Stal.

Serville beschrieb (Hist. Nat. Ins. Orth. Paris 1839, p. 467 No. 2) einen *Pseudophyllus graniger* von Java, welcher von Stål (Recensio Orthopterorum, 2, Stockholm, 1874, p. 50 und 67 zum Typus eines neuen Genus *Cleandrus* gewählt wurde, dessen Hauptcharakter in dem Vorhandensein einer Spirallader des Vorderflügels liegt: „inter venas radiales et ulnares anterius adest spatium vena spirali vel venis circularibus concentricis insigne“ (loc. cit. p. 50 sub 7 (8)).

Aus dieser Gattung besitzt das Berliner Museum weibliche Exemplare von Java, Timor, Kepahiang (E. von Martens) und Sarawak (Jagor), sowie ein Männchen von Bangkok Siam (E. von Martens).

Die vier weiblichen Exemplare von Java, Timor und Kepahiang zeigen insofern auffallende Abweichungen von den zwei Exemplaren von Sarawak und dem männlichen von

Bangkok, als bei jenen das ganze Pronotum regelmässig und derart granulirt erscheint, dass die rundlichen Höckerchen nach den Rändern zu an Grösse allmählig abnehmen und auch insofern, als an der Aussenkante der Vorderschenkelunterseite Dornen absolut fehlen, während bei diesen nur die Mitte des Pronotum mit höheren kräftigen Tuberkeln besetzt ist, sowohl die umgeschlagenen Seitenlappen als die ganze spitz vorgezogene Ecke des Hinterrandes völlig glatt, das ganze Pronotum ausserdem der Länge nach äusserst regelmässig gerieft erscheint. Ferner ist bei drei weiblichen Exemplaren von Bangkok, welche ich von dem Privatdozenten Herrn Dr. Korschelt zur Bestimmung erhielt, sowie bei dem Museumsmännchen von Bangkok auch die Aussenkante der Vorderschenkelunterseite gedorn. Da Serville vom Pronotum sagt: „tout le disque est couvert de petits tubercules arrondis, assez élevés, placés sans ordre et de la couleur du fond“, so scheint er die letzt beschriebene Form vor sich gehabt zu haben.

Serville kannte nur das Weibchen. Bei dem Männchen sind die dicken Cerci an ihrer Spitze mit einer starken nach innen gerichteten Kralle bewehrt, ist die Supraanalplatte lamellos, flach, mit durchlaufender Mittellängsfurche versehen, hinten gerundet und so lang als die Cerci, die Subgenitalplatte griffelförmig ausgezogen, etwas hinter der Mitte der Länge gegabelt und endigt mit zwei beweglichen flachen Löffelchen.

2. Ueber *Trachypetra* White und *Batrachotetrix* Burm.

In No. 3 des laufenden Jahrgangs dieser Zeitschrift, p. 41, nro. 14 beschrieb ich unter dem Namen *Trachypetra mola* (Lichtenst.) einen eigenthümlichen Akridier aus der Gruppe der Eremobiaden, welcher nach den von Herrn Dr. Herm. Krauss und dem Herrn Hofrath Brunner von Wattenwyl mir gewordenen freundlichen Auseinandersetzungen mit *Methone Anderssonii* Stal 1875 identisch ist. Merkwürdigerweise erwähnt H. de Saussure in seinem *Prodromus Oedipodiorum*, Genève, 1884, pag. 61—63 in der Unterscheidungstabelle der Arten seiner Stirps *Eremobia* nichts von der so abweichenden Bildung des Zirporgans bei *Methone* und es wäre nach derselben das erste Abdominalsegment auch dieser Gattung jederseits „ad marginem inferum scutello rugato obliquo“ ausgerüstet (p. 61), einer Eigenschaft, welche irrthümlich auch *Batrachotetrix* zugeschrieben ist.

Durch gütige Bemühungen des Herrn Dr. Herm. Krauss bin ich nunmehr in den Besitz des Wortlautes der White'schen Beschreibung, sowie in den der Copie seiner Abbildung der *Trachypetra bufo* White gesetzt und habe mich überzeugt, dass *Trachypetra* White nicht mit *Methone* Stål, sondern mit *Batrachotetrix* Burm. identisch, also auch eine von meiner *Trachypetra mola* durchaus verschiedene Gattung ist und dass demnach die Bestimmung der *Methone Anderssonii* im Berliner Museum als *Trachypetra* auf einem Irrthume beruht. Bezüglich meiner *Trachypetra mola* schreibt mir Herr Dr. Krauss: „ich sah seiner Zeit in Brunner's Sammlung diese Thiere aus Caffraria; sie stammten aus der Sommer'schen Sammlung und waren als *Gryllus Mola* Lichtenstein bezeichnet. In Hinrich Lichtenstein's Reisen im südlichen Africa, II, Berlin 1812, p. 360 finden sie sich denn auch erwähnt: „*Gryllus mola*, ein Thier von höchst paradoxer Bildung“. Falls diese Diagnose genügend befunden würde, könnte man der Art den Namen „*Mola* Lichtenst.“ lassen!“ Demzufolge hat *Methone Anderssonii* Stål als Synonyme zu führen: *Gryllus Mola* Lichtenst. 1812 und *Trachypetra Mola* Karsch 1887.

Die Beschreibung White's von *Trachypetra* White (= *Batrachotetrix* Burm.) lautet nach Herrn Dr. Krauss: „This genus approaches *Chrotogonus*, Serville, Orth. 702, founded on the *Ommexecha lugubre* of Blanchard; the figure and the following brief description may help to shew in what it differs. Thorax somewhat ovato-trapezoidal when looked on from above, the first two segments, and base of third, keeled down the middle; the third or metathoracic segment largest, somewhat abrupt behind, with two slight sinuations, and four to six spines on the edge, two in the middle, and one or two at the end of the lateral margin. Apterous. Sternum very wide; praesternum simple. Femora of hind-legs hollowed out on the inside, the edges sharp and slightly serrated, with two longitudinal keels on the outside.

T. bufo White; figures on plate 2, fig. 3. Of a mixed brown and ashy colour. Head and hind-legs, more particularly the femora, pale yellowish, the hollowed inside of the femora of hind-legs is black.“

3. Das Weibchen von *Prionocnemis verruciferus*.

In der Berliner Entomologischen Zeitschrift, Jahrgang 1887, Band 31, Heft I, pag. 67—68 beschrieb ich auf Grund

der Untersuchung eines einzigen männlichen Exemplares als neue Gattung und Art der Hetrodiden: *Prionocnemis verruciferus* (loc. cit. Tafel II, Figur 3). Mit der letzten ostafrikanischen Ausbeute des seinem Berufe zum Opfer gefallenen Afrikareisenden Dr. G. A. Fischer kaufte das Berliner zoologische Museum auch ein wohl erhaltenes weibliches Exemplar des *Prionocnemis verruciferus*. Der Name dieses Thieres ist insofern nicht glücklich gewählt, als der drittletzte Hinterleibsring beim Weibchen auf dem Rücken keine Spur von Warzenanhängen zeigt; doch stimmt das Stück im Uebrigen in allen generischen und spezifischen Merkmalen mit dem Männchen überein. Abweichend verhalten sich nur folgende Verhältnisse:

Legescheide wie bei *Acanthoproctus* gebildet. Am Hinterende des Pronotum ist der unpaare Mitteldorn gänzlich verkümmert. An der Unterseite der Vorderschienen stehen aussen 5, innen 6 Dornen, an der Unterseite der rechten Mittelschiene aussen wie innen 4 Dornen, der linken aussen 4, innen 5 Dornen, an der Aussenkante der Unterseite der Hinterschienen rechts 5, links 6 Dornen.

Erwiderung auf H. Kolbe's Carabologische Auseinandersetzung IV

von Dr. G. Kraatz.

IV. H. Kolbe bringt wiederum 9 Seiten gegen meine kurze Bemerkung in diesen Blättern (1887 II. p. 28), dass man einigermassen in den Gegenständen unterrichtet sein müsse, über die man mitsprechen will. Ich überlasse es den Lesern der entomol. Nachrichten Erz für die Wissenschaft aus der Goldgrube zu ziehen, welche H. Dr. Karsch in seinen Nachrichten durch H. Kolbe hat etabliren lassen. Obwohl nur wenige Sachverständige geneigt sein könnten, den Versicherungen des Herrn Kolbe (welche mit denen sonst hochgeachteter französischer Entomologen so ziemlich übereinstimmen) Glauben zu schenken, so lasse ich statt aller Widerlegungen hier die Worte des Herrn Gerichtsrath Birthler in Temesvár folgen, welcher sich ernsthaft mit der Untersuchung der ungarischen Caraben beschäftigt und vor einiger Zeit meinen Rath eingeholt hat. Derselbe schreibt in einem Briefe vom 19/III. 87: „Dass der Penis bei *obliquus* und *Germari* ein ganz anderer ist als bei sämtlichen *violaceus*, davon habe ich mich allerdings überzeugt. Aber nur seit-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Karsch Ferdinand Anton Franz

Artikel/Article: [Orthopterologische Bemerkungen 259-262](#)